

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

FACHSERIE **A**

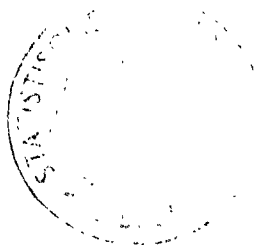
BEVÖLKERUNG UND KULTUR

Reihe 7

Gesundheitswesen

III. Krankenanstalten, Heil- und Heilhilfspersonen

1963



Bestellnummer : A 7/III - j 63

VERLAG W. KOHLHAMMER GMBH / STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t

	Seite
Krankenhäuser 1963	
Textteil	3
Tabellenteil	
Krankenhäuser am 31. Dezember 1963 (nach Art und Ländern, Größenklasse und Zweckbestimmung)	6
Ärzte nach Facharztanerkennung und Ländern	6
Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenhäusern am 31. Dezember 1963 (Ärzte, Pflegepersonen und Apotheker, medizinisch-technische Hilfskräfte, sowie Verwaltungs- und Wirtschaftskräfte)	7
Krankensbewegung in den Krankenhäusern 1963	7
Allgemeine Krankenhäuser mit und ohne abgegrenzte Fach- abteilungen und Fachkrankenhäuser am 31. Dezember 1963	8
Planmäßige Betten in den Krankenhäusern am 31. Dezember 1963 nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken	9
Heil- und Heilhilfspersonen 1963	
Textteil	10
Tabellenteil	
Ärzte und Zahnärzte in den Ländern am 31. Dezember 1963 nach Berufsausübung	13
An Ärzte, Zahnärzte und Apotheker erteilte Approbationen in den Ländern 1963	13
Apotheken und Personal der Apotheken in den Ländern am 31. Dezember 1963	13
Berufstätige Ärzte am 31. Dezember 1963 nach dem Fach- gebiet	14
Berufstätige Heil- und Hilfspersonen am 31. Dezember 1963 nach Fachgebiet und Ländern	14
Personal der Gesundheitsämter in den Ländern am 31. Dezember 1963	14
Von den Ärztekammern ausgesprochene Facharztanerkennungen	15

Zeichenerklärung

Strich (-) = nichts vorhanden, Punkt (.) = kein Nachweis vorhanden.

Gebietsstand: Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Erschienen im Mai 1965

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,--

Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer werden in den
"Statistischen Berichten" der Statistischen Landesämter
mit der Kennziffer A IV 1j und 2j veröffentlicht.

Krankenhäuser 1963

Vorbemerkung

Im Rahmen der Krankenhausstatistik werden alle Krankenhäuser, Kurheime und Sanatorien erfaßt, die der Beaufsichtigung durch das zuständige Gesundheitsamt unterliegen. Krankenhäuser im Sinne dieser Erhebung sind Anstalten, in denen Kranke untergebracht und gepflegt werden und in denen durch ärztliche Hilfeleistung erstrebt wird, Krankheiten oder Körperschäden festzustellen, zu heilen oder zu lindern, sowie Entbindungsheime mit mindestens 10 Betten. Bezüglich der Art der Anstalt wird unterschieden nach öffentlichen, freien gemeinnützigen und privaten Krankenhäusern. Die öffentlichen Krankenhäuser werden von Gebietskörperschaften, von Zusammenschlüssen solcher Körperschaften (Zweckverbänden) oder von Sozialversicherungen betrieben. Private Krankenhäuser sind als Erwerbsunternehmen auf Grund von § 30 der Reichsgewerbeordnung konzessioniert. Alle übrigen Krankenhäuser werden als freie gemeinnützige Anstalten bezeichnet, deren Träger vornehmlich die kirchlichen Verbände (Caritas und Innere Mission), das Deutsche Rote Kreuz, Stiftungen oder ähnliche Institutionen sind. Entsprechend ihrer fachlichen Ausrichtung (Zweckbestimmung) werden die Krankenhäuser nach solchen für Akut-Kranke und nach Sonderkrankenhäusern unterschieden.

Krankenhäuser nach Art und Zweckbestimmung der Wirtschaftseinheiten

Am 31. Dezember wurden im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 3 644 Krankenhäuser mit insgesamt 615 685 planmäßigen Betten ermittelt. Im Vergleich zum Jahr 1962 hat sich die Zahl der Krankenhäuser um 7 verringert, was aus einem Zugang von 75 Krankenhäusern und einer Schließung von 82 Krankenhäusern resultiert.

Tabelle 1: Krankenhäuser nach der Art

Art der Krankenhäuser	Bundesgebiet einschl. Berlin (West)						Reichs- gebiet 1938
	1963	1962	1963	1962	1963	1962	
	Krankenhäuser		Planmäßige Betten				
	Anzahl				%		
Öffentliche	1 389	1 395	340 631	336 503	55,3	55,6	62,6
Freie gemeinnützige	1 297	1 298	227 257	221 706	36,9	36,6	31,4
Private	958	958	47 797	46 723	7,8	7,7	6,0
Insgesamt	3 644	3 651	615 685	604 932	100	100	100

Dabei hat sich die Zahl der öffentlichen und freien gemeinnützigen Krankenhäuser vermindert, während die Zahl der privaten Krankenhäuser gleichgeblieben ist.

Tabelle 2:
Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausbetten

Gebiet — Jahr	Kranken- häuser	Planmäßige Betten	
		Anzahl	auf 10 000 Einwohner
Reichsgebiet ¹⁾ 1938	4 673	637 090	93,5
Bundesgebiet (ohne Saarland u. Berlin)			
1952	3 288	502 547	104,9
1953	3 306	513 104	105,9
1954	3 325	524 196	107,1
Bundesgebiet ohne Berlin			
1955	3 396	539 334	106,8
1956	3 403	546 593	107,0
1957	3 405	553 725	106,9
1958	3 440	558 792	106,5
1959	3 461	567 266	106,9
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)			
1960	3 604	583 513	104,6
1961	3 627	594 642	105,1
1962	3 651	604 932 ²⁾	105,7
1963	3 644	615 685	106,4

¹⁾ Gebietsstand: 31. 12. 1937 — ²⁾ Ohne 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen.

Die Bettenzahl hat sich um 10 753 erhöht, und zwar sowohl bei den öffentlichen und den freien gemeinnützigen als auch bei den privaten Krankenhäusern. Diese Bettenzunahme ist zu rund 80 % durch den Ausbau und Erweiterungsbau bereits bestehender Krankenhäuser bestimmt, während die restliche Zunahme um 20 % dadurch entstanden ist, daß Krankenhäuser mit relativ niedriger Bettenzahl geschlossen und mehr Krankenhäuser mit hoher Bettenzahl neu errichtet bzw. erstmals erfaßt wurden. Diese Erhöhung der Zahl der planmäßigen Betten hat dazu geführt, daß im Jahr 1963 106,4 Betten je 10 000 Einwohner zur Verfügung standen, während es 1962 105,7 waren.

Am Ende des Jahres 1963 wurden im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in den Krankenhäusern für Akut-Kranke 418 341 planmäßige Betten erfaßt. Von den 1 856 allgemeinen Krankenhäusern hatten am Ende des Berichtsjahres im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1 157 abgegrenzte Fachabteilungen. Bei diesen Krankenhäusern mit abgegrenzten Fachabteilungen ist sowohl die Zahl der Krankenhäuser als auch die der planmäßigen Betten gestiegen, während sie bei den Krankenhäusern ohne abgegrenzte Fachabteilungen gesunken ist. Im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) gab es in den

Tabelle 3: Krankenhäuser nach der Zweckbestimmung
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Zweckbestimmung der Krankenhäuser	Krankenhäuser		Planmäßige Betten	
	1963	1962	1963	1962
Allgemeines Krankenhaus	1 856	1 865	359 636	360 437
ohne abgegrenzte Fachabteilungen	699	732	41 962	45 392
mit abgegrenzten Fachabteilungen	1 157	1 133	317 674	315 045
darunter Universitäts-Kliniken	79	77	34 246	32 253
Krankenhaus für innere Krankheiten	152	141	14 761	14 249
Krankenhaus für Infektionskrankheiten	3	4	126	225
Sauglings- u. Kinderkrankenhaus	84	89	12 593	13 293
Chirurgisches Krankenhaus	171	176	11 653	11 982
Orthopädisches Krankenhaus	35	36	4 352	4 392
Gynäkologisch-geburtshilfliches Krankenhaus	176	179	8 650	9 346
Entbindungsheim	36	39	360	416
Krankenhaus für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten	43	45	1 068	1 070
Augenkrankheiten	38	41	1 658	1 669
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	13	13	1 600	1 611
Krankenhaus für Röntgen- und Strahlentherapie	9	9	425	396
Tuberkulose-Krankenhaus	245	258	37 095	38 777
vorwiegend für Erwachsene	216	226	32 852	34 040
vorwiegend für Kinder	29	32	4 243	4 737
Heil- und Pflegeanstalt	55	55	56 038	55 150
Psychiatrisches Krankenhaus	86	78	42 221	36 900
Neurologisches Krankenhaus	19	27	1 702	5 007
Krankenhaus für Suchtkranke	7	5	581	380
Krankenhaus für chronisch Kranke	54	53	8 825	8 646
Kurkrankenhaus	481	452	43 218	40 498
Krankenhaus bzw. Krankenabt. in der Justizvollzugsanstalt	43	45	2 501	2 604
Sonstige Fachkrankenhäuser	38	41	6 622	6 593
Krankenhäuser insgesamt	3 644	3 651	615 685	613 641 ¹⁾
darunter Beleganstalten	846	861	50 540	51 541

¹⁾ Einschl. 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen

79 Universitätskliniken (entweder als Wirtschaftseinheit Universitätskrankenhaus oder Universitätsfachklinik) insgesamt 34 246 planmäßige Betten; gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme bei der Zahl der Kliniken um 2 und bei den planmäßigen Betten um 1 993 eingetreten. Außerdem hat sich im Vergleich zum Vorjahr auch die Zahl der Krankenhäuser für innere Krankheiten erhöht.

Während bei den Tuberkulose- und den neurologischen Krankenhäusern ein beachtlicher Rückgang festzustellen ist, hat sich die Zahl der psychiatrischen Krankenhäuser sowie insbesondere die der Kurkrankenhäuser bemerkenswert erhöht.

Gewährt der Anstaltskostenträger den aufgenommenen Kranken lediglich Unterbringung, Verpflegung und Pflege, dann ist dieses Krankenhaus eine Beleganstalt. Die ärztliche Versorgung wird von den sog. „Belegärzten“ in eigener Verantwortung durchgeführt. Insgesamt 846 Krankenhäuser wurden im Jahr 1963 nach dem Belegarztsystem versorgt. Hierbei handelte es sich vorwiegend um freie gemeinnützige (408) Krankenhäuser. Die öffentlichen waren mit 274 daran beteiligt.

Als „außerplanmäßige Betten“ werden diejenigen in der Statistik nachgewiesen, die nicht nach den Richtlinien für den Bau und die Einrichtung von Krankenhäusern aufgestellt wurden. Außer den 615 685 planmäßigen Betten standen im Jahr 1963 noch 35 668 solche außerplanmäßigen Betten zur Verfügung. Sie befinden sich vorwiegend, und zwar zu 70 %, in Krankenhäusern für Akut-Kranke.

Tabelle 4: Bettenbelegung, Bettenausnutzung und Verweildauer in den Krankenhäusern

Gebiet	Jahr	Krankenhäuser			
		insgesamt	öffentliche	freie gemeinnützige	private
Durchschnittliche Bettenbelegung je planmäßiges Bett in Tagen Sämtliche Krankenhäuser					
Reichsgebiet ¹⁾	1934	278,9	293,2	263,6	217,3
	1938	303,4			
Bundesgebiet ohne Berlin	1957	326,7	333,0	321,3	305,0
	1958	327,6	334,2	321,8	306,1
	1959	329,0	335,3	323,7	306,7
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	340,3	342,4	343,2	309,6
	1961	339,2	341,1	342,6	307,6
	1962	336,4	337,7	337,7	321,3
	1963	334,0	336,4	334,7	314,0
Krankenhäuser für Akut-Kranke					
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	336,5	331,8	345,4	311,1
	1961	332,9	329,0	341,4	302,0
	1962	320,8	318,7	324,9	307,7
	1963	325,1	320,9	331,9	312,2
Grad der Bettenausnutzung je Tag in % Sämtliche Krankenhäuser					
Reichsgebiet ¹⁾	1934	76,4	80,3	72,2	59,5
	1938	83,1			
Bundesgebiet ohne Berlin	1957	89,5	91,2	88,0	83,6
	1958	89,8	91,6	88,2	83,9
	1959	90,1	91,8	88,7	84,0
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	93,2	93,8	94,0	84,8
	1961	92,9	93,5	93,9	84,3
	1962	92,2	92,5	92,5	88,0
	1963	91,5	92,2	91,7	86,1
Krankenhäuser für Akut-Kranke					
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	92,2	90,9	94,6	85,2
	1961	91,2	90,1	93,5	82,8
	1962	87,9	87,3	89,0	84,3
	1963	89,1	87,9	90,9	85,6
Durchschnittliche Verweildauer ²⁾ der stationär behandelten Kranken in Tagen Sämtliche Krankenhäuser					
Reichsgebiet ¹⁾	1934	40,0	43,5	37,4	24,5
	1938	36,2			
Bundesgebiet ohne Berlin	1957	29,1	31,4	26,7	25,5
	1958	28,8	31,1	26,5	25,5
	1959	28,4	30,7	28,3	24,5
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	28,7	30,9	26,6	24,9
	1961	28,6	30,8	26,6	24,6
	1962	28,7	30,8	26,5	25,9
	1963	28,2	30,3	26,2	25,4
Krankenhäuser für Akut-Kranke					
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	21,6	21,6	22,1	17,0
	1961	21,4	21,5	22,0	16,4
	1962	21,3	21,3	21,8	16,8
	1963	20,7	20,8	21,3	16,1

¹⁾ Gebietsstand: 31. 12. 1937. — ²⁾ Errechnet nach der Formel:

$$\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang und Abgang}}$$

Krankenstand und Krankenbewegung

Im Jahr 1963 wurden in den Krankenhäusern rund 7,7 Mill. Personen [3,3 Mill. Männer¹⁾ und 4,2 Mill. Frauen¹⁾] an

¹⁾ Ohne Hamburg.

205 659 966 Pflegetagen stationär behandelt. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung sind im Jahr 1963 auf 1 000 Einwohner rund 134 Fälle in einem Krankenhaus stationär behandelt worden; im Jahr 1960 waren es 132.

Insgesamt betrug die Zahl der Zugänge in Krankenhäusern rund 7,3 Mill., darunter 6,6 Mill. in Krankenhäusern für Akut-Kranke. Im Vergleich zum Jahr 1960 bedeutet dies eine Zunahme um 3,2 % für die Zugänge in Krankenhäusern für Akut-Kranke. Aus der im Vergleich zum Jahr 1960 gestiegenen Zahl der Krankenhausaufnahmen und der Pflegetage kann aber nicht darauf geschlossen werden, daß sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung verschlechtert hat. Vielmehr spielt hier auch die Einstellung der Bevölkerung zur Krankenhausbehandlung und das örtliche Angebot an Krankenhausbetten eine Rolle.

Die Zahl der stationär behandelten Kranken hat zwar in den letzten Jahren zugenommen, aber die Dauer der stationären Behandlung hat sich im Durchschnitt verkürzt. Betrug die Verweildauer in den Krankenhäusern für Akut-Kranke im Jahre 1960 noch 21,6 Tage, so ist sie im Jahre 1963 um 0,9 Tage auf 20,7 Tage zurückgegangen.

Die Zahl der Frauen, die zur Entbindung in ein Krankenhaus gehen, steigt ebenfalls. Wurden im Bundesgebiet (ohne Bayern) im Jahre 1960 zwei Drittel aller Entbindungen in Krankenhäusern vorgenommen, so waren es 1963 fast drei Viertel.

In den Krankenhäusern verstarben im Jahr 1963 insgesamt 307 938 Patienten, das sind rund 4 % der stationär behandelten Kranken. Diese Sterbefälle betrugen rund 46 % der gesamten Sterbefälle im Bundesgebiet. Eine Sektion wurde bei 22,4 % (ohne Bayern) der in Krankenhäusern Gestorbenen vorgenommen.

Tabelle 5: Krankenstand, Pflegetage und Verweildauer
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Berichts- jahr	Kranke		Pflegetage		Verweil- dauer ¹⁾ in Tagen
	1 000	1960=100	Mill.	1960=100	
Sämtliche Krankenhäuser					
1956	6 725	91	190,1	96	30,1
1958	7 060	96	193,9	98	29,2
1960	7 350	100	198,6	100	28,7
1961	7 481	102	201,7	102	28,6
1962	7 533	102	203,5	102	28,7
1963	7 718	105	205,7	104	28,2
darunter: Akut-Krankenhäuser					
1960	6 620	100	136,6	100	21,6
1961	6 720	102	137,8	101	21,4
1962	6 703	101	136,5	100	21,3
1963	6 833	103	136,0	100	20,7

¹⁾ Errechnet nach der Formel: $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang und Abgang}}$

Ärzte und Pflegepersonen

In den 3 644 Krankenhäusern waren zum Jahresende 1963 insgesamt 32 797 Ärzte tätig. Nicht einbezogen sind die vor der Approbation als Arzt stehenden 4 972 Medizinalassistenten in den ersten zwei Jahren nach bestandenen Staats-examen. Von den 32 797 Ärzten waren 24 957 hauptamtliche Ärzte und 7 573 Belegärzte, die hauptberuflich in freier Praxis tätig sind, aber in einem Krankenhaus, zu dem sie zugelassen sind, ihre zunächst ambulant behandelten Patienten stationär versorgen. Außerdem wurden noch 267 hospitierende, unbezahlte Ärzte (ohne Hessen) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Ärzte um 2,0 % erhöht, darunter die der hauptamtlichen Ärzte um 2,8 %. Von der Gesamtzahl der in Krankenhäusern tätigen Ärzte hatten 59,3 % eine Facharztanerkennung. Es handelte sich hierbei überwiegend um Fachärzte für Chirurgie, für Innere Medizin, für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, für Nerven- und Geisteskrankheiten und für Augenkrankheiten.

Gegenüber dem Jahr 1962, in dem der Anteil der Fachärzte an der Gesamtzahl der Ärzte 59,9 % betrug, hat sich die Zahl der Fachärzte um 174 erhöht. Die stärkste Zunahme hatten die Fachgebiete Innere Medizin, Anästhesie, Nerven- und Geisteskrankheiten, Orthopädie, Augenkrankheiten und Mund- und

Tabelle 6:
Ärzte und ausgewählte Berufsgruppen der Heilhilfspersonen

Berufsgruppe	1963	1962	Veränderung 1962/63	
	Anzahl			%
Fachärzte	19 439	19 265	+ 174	0,9
Ärzte mit allgemeinärztlicher Tätigkeit	13 358	12 881	+ 477	3,7
Ärzte insgesamt	32 797	32 146	+ 651	2,0
darunter hauptamtlich in Krankenhäusern	24 957	24 270	+ 687	2,8
Krankenschwestern	76 437	75 903	+ 534	0,7
Krankenpfleger	11 100	10 740	+ 360	3,4
Kinderkrankenschwestern	10 694	9 998	+ 696	7,0
Hebammen	5 411	5 437	— 26	0,5
davon festangestellte	2 036	1 886	+ 150	8,0
freiberuflich tätige	3 375	3 551	— 176	5,0
Sonstige Pflegekräfte	25 959	22 711	+ 3 248	14,3
Apotheker	512	514	— 2	0,4
Med.-techn. Assistenten(-innen)	9 745	9 473	+ 272	2,9

Kieferkrankheiten, wenn auch die absoluten Zahlen niedrig waren.

Bei den Ärzten ohne Facharztanerkennung ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 477 eingetreten.

An Pflegepersonen wurden insgesamt 129 601 Personen gemeldet, deren Zahl sich gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % erhöht hat. Am höchsten war die Zunahme bei den Kinderkrankenschwestern (um 7,0 %) und bei den sonstigen Pflegekräften (um 14,3 %). Die Zahl der Krankenschwestern und Krankenpfleger ist um 1,0 % gestiegen. Hingegen ist die Gesamtzahl der Hebammen zwar zurückgegangen, bei einer Aufgliederung dieser Hebammen nach in Krankenhäusern festangestellten und freiberuflich tätigen zeigt sich der bemerkenswerte Unterschied, daß die Zahl der festangestellten Hebammen (um 150) gestiegen und die der freiberuflich tätigen (um 176) zurückgegangen ist. Diese Entwicklung ist seit dem Jahr 1960 zu beobachten.

Außerdem waren 512 approbierte Apotheker, 9 745 medizinisch-technische Assistenten(-innen) und 1 889 Masseure (-innen) in den Krankenhäusern tätig. Bei einem Vergleich mit den von den Gesundheitsämtern gemeldeten Zahlen über die Heil- und Heilhilfspersonen ist festzustellen, daß im Jahr 1963 etwa 69,1 % der medizinisch-technischen Assistenten(-innen) im Krankenhausdienst beschäftigt waren.

Krankenhäuser am 31. Dezember 1963 nach Art und Ländern

Land	Krankenhäuser											
	Insgesamt			Öffentliche			Freie gemeinnützige			Private		
	Kranken- häuser	Planmäßige Betten		Kranken- häuser	Planmäßige Betten		Kranken- häuser	Planmäßige Betten		Kranken- häuser	Planmäßige Betten	
	Anzahl	auf 10 000 Einwohner		Anzahl	auf 10 000 Einwohner		Anzahl	auf 10 000 Einwohner		Anzahl	auf 10 000 Einwohner	
Schleswig-Holstein	127	25 356	106,7	61	18 209	76,6	24	5 864	24,7	42	1 283	5,4
Hamburg	62	19 925	107,4	14	13 483	72,7	27	5 797	31,3	21	645	3,5
Niedersachsen	439	65 518	96,5	147	36 968	54,3	142	20 917	30,8	150	7 733	11,4
Bremen	17	6 858	94,6	7	4 867	67,1	4	1 598	22,0	6	393	5,4
Nordrhein-Westfalen	771	164 941	100,8	161	61 780	37,8	530	100 266	61,3	80	2 895	1,8
Hessen	316	52 367	104,6	116	30 136	60,2	113	17 318	34,6	87	4 913	9,8
Rheinland-Pfalz	247	38 356	109,3	64	15 336	43,7	125	19 608	55,9	58	3 412	9,7
Baden-Württemberg	646	89 602	110,5	324	58 032	71,6	116	19 611	24,2	206	11 959	14,7
Bayern	826	111 188	112,9	434	77 097	78,3	139	22 700	23,1	253	11 391	11,6
Saarland	47	10 133	91,6	25	7 287	65,9	16	2 637	25,8	6	209	1,9
Berlin (West)	146	31 441	143,8	36	17 536	80,2	61	10 941	50,0	49	2 964	13,6
Bundesgebiet	3 644	615 685	106,4	1 389	340 631	58,9	1 297	227 257	39,3	958	47 797	8,3

nach Art und Größenklasse

Krankenhäuser mit ... bis unter ... Betten	Krankenhäuser											
	Insgesamt			Öffentliche			Freie gemeinnützige			Private		
	Kranken- häuser	Planmäßige Betten		Kranken- häuser	Planmäßige Betten		Kranken- häuser	Planmäßige Betten		Kranken- häuser	Planmäßige Betten	
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
unter 25	464	6 831	1,1	73	1 250	0,4	62	1 068	0,5	329	4 513	9,4
25 - 50	638	23 018	3,7	165	5 997	1,8	183	6 758	3,0	290	10 263	21,5
50 - 100	828	58 184	9,5	310	22 324	6,6	277	19 677	8,7	241	16 183	33,9
100 - 150	489	58 826	9,6	216	25 922	7,6	210	25 553	11,2	63	7 350	15,4
150 - 200	311	53 455	8,7	150	25 880	7,6	141	24 196	10,6	20	3 379	7,1
200 - 300	401	95 667	15,5	177	41 997	12,3	216	51 707	22,8	8	1 963	4,1
300 - 400	196	67 023	10,9	94	32 062	9,4	99	33 887	14,9	3	1 074	2,2
400 - 500	101	44 497	7,2	47	20 701	6,1	54	23 796	10,5	-	-	-
500 - 600	58	31 404	5,1	32	17 455	5,1	24	12 829	5,6	2	1 120	2,3
600 - 800	50	34 084	5,5	30	20 894	6,1	19	12 458	5,5	1	732	1,5
800 - 1 000	33	28 937	4,7	27	23 796	7,0	6	5 141	2,3	-	-	-
1 000 und mehr	75	113 759	18,5	68	102 352	30,0	6	10 187	4,5	1	1 220	2,6
Krankenhäuser insges. dar. Beleganstalten	3 644 846	615 685 50 540	100 -	1 389 274	340 631 15 320	100 -	1 297 408	227 257 28 710	100 -	958 164	47 797 6 510	100 -

nach Zweckbestimmung

Zweckbestimmung	Schlesw. Holst.	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrh.- Westf.	Hessen	Rheinl.- Pfalz	Baden- Würtbg.	Bayern	Saar- land	Berlin (West)	Bundesgebiet		
	Planmäßige Betten											Kranken- häuser	Plan- mäßige Betten	außer- plan- mäßige Betten
Allgemeines Krankenhaus ohne abgegrenzte Fachabteilungen	565	447	4 083	251	6 740	11 958	2 647	5 144	8 875	270	982	699	41 962	5 089
Allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen	11 147	15 951 ^{a)}	35 235	5 343	109 039	14 764	19 713	36 610	44 869	6 703	18 300	1 157	317 674	17 212
Krankenhaus für innere Krankheiten	1 305	143	492	-	736	1 217	154	5 286	3 659	360	1 409	152	14 671	544
Krankenhaus für Infektionskrank- heiten	8	-	-	-	-	-	73	-	45	-	-	3	126	23
Säuglings- u. Kinderkrankenhaus	-	932	1 088	-	2 056	348	429	2 470	3 942	240	1 108	84	12 593	747
Chirurgisches Krankenhaus	1 017	386	896	-	632	585	351	2 790	4 011	911	1 784	171	11 653	457
Orthopädisches Krankenhaus	84	-	114	35	119	822	185	748	1 840	-	405	35	4 352	190
Gynäkologisch-geburtshilfliches Krankenhaus	241	423	1 035	12	1 244	183	153	2 216	2 591	16	536	176	8 650	316
Entbindungsheim	16	-	37	-	26	15	38	111	101	16	-	36	360	30
Krankenhaus für Hals-Nasen-Ohren- Krankheiten	29	39	121	-	44	53	6	369	313	-	94	43	1 068	73
Krankenhaus für Augenkrankheiten	-	-	180	-	100	136	-	508	734	-	-	38	1 658	34
Krankenhaus für Haut- und Ge- schlechtskrankheiten	12	-	234	-	10	-	-	689	655	-	-	13	1 600	33
Krankenhaus für Röntgen- und Strahlenheilkunde	-	-	63	-	111	-	-	171	80	-	-	9	425	15
Tuberkulose-Krankenhaus vorwie- gend für Erwachsene	2 211	-	4 748	-	5 183	3 119	1 685	7 845	6 213	242	1 606	216	32 852	705
Heil- und Pflegeanstalt für Kinder	130	-	345	-	873	310	204	1 205	1 055	121	-	29	4 243	165
Psychiatrisches Krankenhaus	1 672	1 302	4 829	-	17 250	-	7 162	8 170	14 625	1 028	-	55	56 038	5 033
Neurologisches Krankenhaus	6 218	40	5 339	1 180	13 934	8 070	404	3 300	1 026	-	2 710	86	42 221	2 938
Krankenhaus für Suchtkranke	41	-	209	-	103	722	-	551	310	-	78	19	1 702	149
Sonstige Fachkrankenhäuser	-	-	-	-	150	40	-	150	-	-	-	7	581	10
Krankenhaus für chronisch Kranke	62	262	931	-	1 516	434	74	445	2 898	-	-	38	6 622	128
Kur-Krankenhaus	-	-	255	-	1 056	649	174	2 808	-	-	3 883	54	8 825	255
Krankenhaus bzw. Krankenabtei- lung in der Justizvollzugs- anstalt	544	-	4 951	-	3 876	8 787	4 815	7 585	12 513	147	-	481	43 218	1 367
Betten insgesamt	25 356	19 925 ^{a)}	65 518	6 858	164 941	52 367	38 356	89 602	111 188	10 133	31 441	3 644	615 685	35 668
dar. in Beleganstalten	1 030	850	5 584	83	7 953	9 102	3 921	7 193	12 408	729	1 687	846	50 540	-

a) Darunter 1 743 Betten für die Psychiatrische Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses Ochsenzoll.

Ärzte nach Facharztanerkennung und Ländern

Facharztanerkennung	Schlesw. Holst.	Ham- burg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrh. Westf.	Hessen	Rheinl. Pfalz	Baden- Würtbg.	Bayern	Saar- land	Berlin (West)	Bundesgebiet		Veränderung 1962/63	
												1963	1962	absolut	%
Ärzte insgesamt	1 190	1 476	3 118	469	8 544	3 022	1 621	4 756	5 938	588	2 075	32 797	32 146	+ 651	2,0
darunter Fachärzte und zwar für	945	743	1 907	271	5 185	1 807	1 044	2 662	3 433	339	1 103	19 439	19 265	+ 174	0,9
Chirurgie	221	144	399	48	1 086	3151	229	524	807	67	244	4 084	4 095	- 11	0,3
innere Medizin	175	130	380	40	1 037	452	249	547	686	60	218	3 974	3 914	+ 60	1,5
Lungenkrankheiten	42	3	109	5	164	80	33	186	143	9	37	811	812	- 1	0,1
Frauenkrankheiten und Geburts- hilfe	130	122	256	47	596	226	122	360	464	40	175	2 538	2 520	+ 18	0,7
Kinderkrankheiten	74	33	96	18	277	71	51	131	163	24	50	968	961	+ 7	0,7
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten	53	59	200	25	545	160	109	209	338	33	94	1 845	1 839	+ 6	0,3
Augenkrankheiten	45	22	110	13	362	94	66	119	197	17	37	1 082	1 062	+ 20	1,9
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	25	15	48	4	141	36	17	52	53	4	12	407	426	- 19	4,5
Nerven- u. Geisteskrankheiten	84	61	132	16	380	136	65	199	190	23	66	1 352	1 320	+ 32	2,4
Neurochirurgie	-	6	3	2	29	6	4	11	8	-	9	79	86	- 7	8,1
Röntgenologie und Strahlen- heilkunde	20	39	34	13	161	81	25	85	87	17	60	622	614	+ 8	1,3
Orthopädie	28	20	57	11	152	65	21	85	131	14	38	622	601	+ 21	3,5
Urologie	4	21	34	11	120	46	14	46	92	8	24	420	412	+ 8	1,9
Mund- u. Kieferkrankheiten	29	10	21	5	62	9	13	27	25	5	6	212	192	+ 20	10,4
Anästhesie	8	18	14	11	55	22	19	39	48	11	5	250	208	+ 42	20,2
Laboratoriumsdiagnostik	-	16	5	1	10	8	3	8	1	-	5	57	62	- 5	8,1
Sonstige Fachgebiete	7	24	9	1	8	-	4	34	-	6	23	116	141	- 25	17,7

Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenhäusern am 31. Dezember 1963 **Ärzte**

Land	Ärzte							Ho- spitalisierende unbezahlte Ärzte	Medizin- assistenten
	insgesamt	Leitende Ärzte	Hauptamtliche Ärzte				Belegärzte		
			nachgeordnete Ärzte						
			insgesamt	Oberärzte	Assistenz- Ärzte	sonstige Ärzte			
Schleswig-Holstein	1 190	223	736	172	553	11	231	-	187
Hamburg	1 476	246	1 030	203	827	-	172	28	270
Niedersachsen	3 118	693	1 645	374	1 230	41	768	12	468
Bremen	469	68	312	55	251	6	89	-	53
Nordrhein-Westfalen	8 544	1 436	4 860	1 095	3 712	53	2 135	113	1 277
Hessen	3 022	354	1 981	450	1 459	72	687	-	434
Rheinland-Pfalz	1 621	366	840	199	627	14	412	3	208
Baden-Württemberg	4 756	798	3 027	559	2 310	158	885	46	731
Bayern	5 938	1 160	3 015	415	2 535	65	1 698	65	831
Saarland	588	96	386	87	292	7	106	-	85
Berlin (West)	2 075	282	1 403	242	1 161	-	390	-	428
Bundesgebiet	32 797	5 722	19 235	3 851	14 957	427	7 573	267 ^{a)}	4 972
dagegen 1962	32 146	5 642	18 628	3 655	14 554	419	7 546	330 ^{a)}	4 597

a) Ohne Hessen.

Pflegepersonen

Land	Pflegepersonen ohne Pflegeschüler(-innen)										Pflegepersonen in Ausbildung Schüler(-innen)			
	Krankenschwestern		Krankenpfleger		Kinder-kranken-schwester		Hebammen		Sonst. Pflegekräfte		Kranken-schwester		Kranken-pfleger	
	insgesamt	dar. i.d. Geistes-kranken-pflege tätig	insgesamt	dar. i.d. Geistes-kranken-pflege tätig	insgesamt	festange-stellt	frei be-ruflich tätig	insgesamt	dar. i.d. Geistes-kranken-pflege tätig	insgesamt	festange-stellt	frei be-ruflich tätig	insgesamt	festange-stellt
Schlesw.-Holst.	2 869	229	551	245	343	126	49	77	1 747	813	623	33	186	8
Hamburg	3 878	379	529	216	612	110	106	4	1 722	156	976	110	425	21
Niedersachsen	8 254	658	1 308	569	1 069	559	228	331	3 018	513	2 156	224	536	57
Bremen	1 210 ^{a)}	93	304	162	255	40	-	-	302	81	289	27	175	-
Nordrh.-Westf.	20 891	1 269	2 773	1 023	2 713	1 560	621	939	7 120	1 857	5 080	810	1 865	135
Hessen	6 382	441	969	426	869	383	187	196	2 633	713	1 559	178	383	23
Rheinld.-Pfalz	3 754	269	655	317	412	396	90	306	1 269	201	998	157	259	31
Baden-Würtbg.	10 466	512	1 180	495	1 632	704	366	338	3 441	1 214	2 661	141	1 025	120
Bayern	10 748	951	1 877	970	1 698	1 203	224	979	2 822	488	2 997	448	984	76
Saarland	1 362	119	317	109	236	230	26	204	305	33	344	107	171	7
Berlin (West)	6 623	444	637	182	855	100	99	1	2 580	439	1 317	100	403	25
Bundesgebiet	76 437 ^{a)}	5 364	11 100	4 714	10 694	5 411	2 036	3 375	25 959	6 508	19 000	2 335	6 412	503
dagegen 1962	75 903	5 337	10 740	4 479	9 998	5 437	1 886	3 551	22 711	6 089	18 398	2 172	6 395	466

a) In Bremen darunter 8 Teilbeschäftigte.

Apotheker, medizinisch-technische Hilfskräfte, Verwaltungs- und Wirtschaftskräfte

Land	Apotheken-Personal		Med.-techn. Hilfskräfte		Kranken- gymnasten (-innen)	Masseur (-innen)	Masseur, Medizin.-Bade- meister (-innen)	Medizin. Bade- meister (-innen)	Fürsorger (-innen) Gesundh.- pfleger (-innen)	Erzieh.- und Lehrkräfte	Desin- fektoren	Sonst. med. Hilfs- personen	Verwal- tungs- kräfte	Wirt- schafts- kräfte
	Approb. Apotheker	sonst. pharmaz. Personal	Assist.	Gehilfen (-innen)										
Schlesw.-Holst.	22	63	456	45	116	67	36	8	18	80	23	186	1 003	5 710
Hamburg	40	95	594	38	95	66	6	1	10	82	15	238	1 344	5 923
Niedersachsen	44	79	994	201	213	200	127	6	28	134	57	277	3 091	16 238
Bremen	10	22	133	5 ^{a)}	38	23	4	4	1	46	1	91	286	2 322
Nordrh.-Westf.	146	379	2 751	1 270	446	538	426	69	53	463	151	913	7 333	43 098
Hessen	28	107	1 094	248	244	226	103	28	22	319	36	5 834	2 486	7 119
Rheinld.-Pfalz	18	69	415	182	81	123	96	9	6	172	27	153	1 572	8 344
Baden-Würtbg.	67	170	1 059	1 452	494	250	260	92	54	379	51	225	4 563	21 748
Bayern	61	105	1 279	534	405	247	291	4	43	374	5	1 087	5 128	22 842
Saarland	6	9	218	112	28	38	13	4	2	51	5	51	544	2 865
Berlin (West)	70	102	752	80	172	111	51	6	89	86	59	203	2 179	10 497
Bundesgebiet	512	1 200	9 745	4 171 ^{a)}	2 332	1 889	1 413	221 ^{b)}	326	2 055	425 ^{c)}	9 258	29 529	146 706
dagegen 1962	514	1 164	9 473	3 070 ^{a)}	2 168	1 714	1 265	212 ^{c)}	314	1 943	414 ^{c)}	7 798	28 431	141 446

a) In Nordrhein-Westfalen einschl. Arzthelferinnen.- b) Ohne Niedersachsen.- c) Ohne Bayern.

Krankenzugang in den Krankenhäusern 1963

Land	Planmäßige Betten	Überzählige (zusätzlich aufgestellte) Betten	Kranken- bestand am 1.1.1963	Kranken- zugang	Zahl der stationär behandelten Kranken	Krankensabgang		Kranken- bestand am 31.12.1963	Zahl der Pfliegetage d. stationär behandelten Kranken	Durch- schnittliche Verweildauer in Tagen ¹⁾
						insgesamt	darunter durch Tod			
Schlesw.-Holst.	25 356	556	18 545	260 624	279 169	260 903	13 052	18 266	8 354 027	32,0
Hamburg	19 925	225	13 496	239 553	253 049	239 707	14 568	13 342	6 029 386	25,2
Niedersachsen	65 518	4 339	44 306	800 584	844 890	800 822	33 638	44 068	22 085 240	27,6
Bremen	6 858	801	5 091	96 269	101 360	96 404	5 377	4 956	2 439 899	25,3
Nordrh.-Westf.	164 941	14 306	125 157	1 993 597	2 118 754	1 993 147	87 489	125 607	56 438 269	28,3
Hessen	52 367	5 959	35 579	635 984	671 563	636 438	22 272	35 125	18 459 156	29,0
Rheinld.-Pfalz	38 356	719	24 301	444 592	468 893	444 354	14 818	24 539	12 330 825	27,7
Baden-Württbg.	89 602	2 884	60 804	1 038 958	1 099 762	1 039 349	34 916	60 413	29 271 254	28,2
Bayern	111 188	3 575	73 884	1 336 407	1 410 291	1 337 418	49 309	72 873	35 755 361	26,7
Saarland	10 133	81	6 749	140 420	147 169	140 403	4 794	6 766	3 248 802	23,1
Berlin (West)	31 441	2 223	27 069	296 086	323 155	295 744	27 705	27 411	11 247 747	38,0
Bundesgebiet	615 685	35 668	434 981	7 283 074	7 718 055	7 284 689	307 938	433 366	205 659 966	28,2
öffentliche freigemeinn. private	340 631	20 196	252 428	3 785 355	4 037 783	3 786 068	183 840	251 715	114 590 163	30,3
	227 257	13 299	161 902	2 906 337	3 068 239	2 906 797	119 047	161 442	76 059 483	26,2
	47 797	2 173	20 651	591 382	612 033	591 824	5 051	20 209	15 010 320	25,4
darunter in Krankenhäusern für Akut-Kranke										
Schlesw.-Holst.	14 478	414	9 091	242 006	251 097	242 190	11 826	8 907	4 707 473	19,4
Hamburg	18 623	225	12 220	239 470	251 690	239 628	14 544	12 062	5 564 269	23,2
Niedersachsen	43 911	2 972	27 025	721 561	748 586	722 103	31 749	26 483	14 311 446	19,8
Bremen	5 496	584	3 860	91 515	95 375	91 623	4 779	3 752	1 920 922	21,0
Nordrh.-Westf.	120 837	9 657	82 704	1 893 334	1 976 038	1 893 869	82 260	82 169	39 730 183	21,0
Hessen	30 081	3 991	19 775	519 741	539 516	520 035	20 456	19 481	10 448 710	20,1
Rheinld.-Pfalz	23 787	498	14 186	380 128	394 314	379 751	13 852	14 563	7 455 749	19,6
Baden-Württbg.	57 345	2 049	36 287	909 282	945 569	909 407	32 283	36 162	18 358 165	20,2
Bayern	72 025	2 764	47 199	1 142 053	1 189 252	1 142 928	46 512	46 324	22 772 765	19,9
Saarland	8 516	7	5 287	136 381	141 668	136 304	4 608	5 364	2 656 405	19,5
Berlin (West)	23 242	1 642	18 684	281 389	300 073	281 402	24 239	18 671	8 094 650	28,8
Bundesgebiet	418 341	24 803	276 318	6 556 860	6 833 178	6 559 240	287 108	273 938	136 020 737	20,7
dagegen 1962	425 519	30 030 ^{a)}	286 563	6 416 488	6 703 051	6 420 720	273 733	282 331	136 507 131	21,3

1) Errechnet nach der Formel: $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$

a) Ohne Saarland.

Allgemeine Krankenhäuser mit und ohne abgegrenzte Fachabteilungen und Fachkrankenhäuser am 31.12.1963
Bundesgebiet ohne Nordrhein - Westfalen

Fachabteilungen in Allgemeinen Krankenhäusern, Universitätskliniken und Fachkrankenhäusern

Zweckbestimmung der Fachkrankenhäuser bzw. -abteilungen	Zahl der Fachabteilungen bzw. Fachkrankenhäuser in					Zahl der planmäßigen Betten ¹⁾ in					Zahl der zusätzlich aufgestellten Betten ²⁾ in				
	Allgemeinen Krankenhäuser mit abgegrenzten Fachabteilungen	Universitätskrankenhäuser		Fachkrankenhäuser mit/ohne abgegrenzte(n) Fachabteilungen		Allgemeinen Krankenhäuser mit abgegrenzten Fachabteilungen	Universitätskrankenhäuser		Fachkrankenhäuser mit/ohne abgegrenzte(n) Fachabteilungen		Allgemeinen Krankenhäuser mit abgegrenzten Fachabteilungen	Universitätskrankenhäuser		Fachkrankenhäuser mit/ohne abgegrenzte(n) Fachabteilungen	
		als Fachkrankenhäuser ³⁾	als Fachabteilungen des Klinikums ³⁾	als Fachabteilungen in Fachkrankenhäusern	Fachkrankenhäuser		als Fachkrankenhäuser ³⁾	als Fachabteilungen des Klinikums ³⁾	als Fachabteilungen in Fachkrankenhäusern	Fachkrankenhäuser		als Fachkrankenhäuser ³⁾	als Fachabteilungen des Klinikums ³⁾	als Fachabteilungen in Fachkrankenhäusern	Fachkrankenhäuser
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Innere Krankheiten	678	10	13	33	176	60 585	1 477	2 491	1 589	15 760	2 378	34	28	72	480
Infektionskrankheiten	225	—	15	50	2	5 143	—	664	1 721	53	213	—	9	40	2
Säuglings- und Kinderkrankheiten	164	6	10	36	36	8 674	1 252	1 726	3 683	3 514	359	38	7	43	146
Chirurgie	722	7	11	46	111	65 992	1 539	2 279	2 468	6 232	2 295	41	35	75	160
Orthopädie	59	4	7	20	31	2 135	1 093	421	1 467	3 481	83	42	32	21	120
Gynäkologie und Geburtshilfe	595	7	10	68	107	19 767	1 245	1 415	1 826	3 673	787	18	16	28	158
Entbindungsheim	50	—	1	20	32	740	—	52	537	319	2	—	—	8	23
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	362	7	9	29	29	6 328	585	750	393	481	239	2	14	28	18
Augenkrankheiten	202	8	6	10	28	2 764	951	576	134	673	147	3	3	7	15
Haut- und Geschlechtskrankheiten	65	6	7	5	7	2 493	761	958	315	568	203	16	—	3	12
Röntgen- und Strahlenheilkunde	56	4	7	3	3	1 280	201	363	53	68	50	2	—	—	9
Tuberkulose															
vorwiegend für Erwachsene	108	1	9	31	168	3 771	115	392	3 106	25 143	111	1	—	64	401
für Kinder	11	—	7	31	20	301	—	231	1 530	2 605	17	—	—	23	80
Psychiatrie	11	5	6	18	84	2 549	982	775	7 320	56 811	105	12	19	203	3 339
Neurologie	39	4	8	18	18	1 962	518	954	968	1 387	120	—	33	22	142
Neurochirurgie	8	3	5	2	—	402	130	162	96	—	29	—	10	—	—
Chronisch - Kranke	26	—	—	4	48	3 022	—	—	521	7 500	148	—	—	4	245
Sonstige Bettenstationen und Fachkliniken (z.B. Radiologie)	319	4	12	41	469	7 698	303	451	1 191	36 519	152	—	11	47	713
Insgesamt . . .	3 700	76	143	465	1 369	195 606	11 152	14 660	28 918	164 787	7 438	209	217	688	6 063

1) In Hamburg und Bremen außerdem noch 49 bzw. 3 Betten in nicht abgegrenzten Fachabteilungen. — 2) Ohne Bayern. — 3) Ohne Berlin (West).

Allgemeine Krankenhäuser, die nicht nach Fachabteilungen gegliedert sind

Art des Krankenhauses	Zahl der Krankenhäuser	Zahl der planmäßigen Betten	Zahl der zusätzlich aufgestellten Betten
1	2	3	4
Krankenhäuser insgesamt	706	42 309	5 089
davon			
öffentliche ¹⁾	311	17 998	1 948
freie gemeinnützige	321	21 431	2 973
private	74	2 880	168

1) In Berlin (West) einschl. Gefängnisanstalten.

Planmäßige Betten in den Krankenhäusern am 31.12.1963 nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken

Land Verwaltungsbezirk	Krankenhäuser		Planmäßige Betten			
	1962	1963	1962	1963	1962	1963
	Anzahl				auf 10 000 Einwohner	
Schleswig-Holstein	130	127	25 481	25 356	108,4	106,7
Hamburg	63	62	19 966	19 925	108,1	107,4
Niedersachsen	444	439	65 457	65 518	97,2	96,5
RB Hannover	113	109	13 776	13 921	93,3	93,6
RB Hildesheim	54	54	9 718	9 743	102,3	102,0
RB Lüneburg	63	64	9 235	9 420	94,7	95,3
RB Stade	26	24	5 863	5 536	99,9	93,7
RB Osnabrück	66	67	7 483	7 544	103,7	103,4
RB Aurich	23	24	3 230	3 226	86,2	85,4
VB Braunschweig	52	51	7 783	7 726	90,4	89,7
VB Oldenburg	47	46	8 369	8 402	106,4	105,6
Bremen	17	17	6 576	6 858	91,5	94,6
Nordrhein-Westfalen	785	771	169 077 ¹⁾	164 941	104,4	100,8
RB Düsseldorf	229	216	53 165	51 251	97,2	93,0
RB Köln	105	103	20 605	20 702	93,8	92,5
RB Aachen	31	31	8 480	8 060	88,5	82,6
RB Münster	139	139	26 037	25 419	113,3	109,6
RB Detmold	111	114	21 086	20 674	129,1	125,3
RB Arnsberg	170	168	39 704	38 835	109,0	105,9
Hessen	296	316	50 634	52 367	102,6	104,6
RB Darmstadt	90	103	14 491	14 907	90,3	91,1
RB Kassel	90	93	15 388	15 671	120,2	121,2
RB Wiesbaden	116	120	20 755	21 789	101,1	105,0
Rheinland-Pfalz	248	247	37 612	38 356	108,3	109,3
RB Koblenz	121	121	16 089	16 341	155,8	156,4
RB Trier	30	30	3 677	4 008	79,2	85,7
RB Montabaur	30	29	3 562	3 559	137,3	135,5
RB Rheinhessen	12	13	4 546	4 615	99,5	99,9
RB Pfalz	55	54	9 738	9 833	77,2	77,3
Baden-Württemberg	627	646	88 190	89 602	110,4	110,5
RB Nordwürttemberg	168	168	26 699	26 700	85,3	84,1
RB Nordbaden	96	96	16 874	16 784	96,8	95,0
RB Sudbaden	212	231	24 661	25 593	147,4	150,3
RB Südwürttemberg-Hohenzollern	151	151	19 956	20 525	138,2	140,0
Bayern	821	826	109 483	111 188	112,5	112,9
RB Oberbayern	289	297	36 907	37 585	128,9	128,8
RB Niederbayern	77	74	9 567	9 536	98,6	97,6
RB Oberpfalz	61	60	9 277	9 252	102,7	101,6
RB Oberfranken	79	79	10 242	10 610	93,8	96,9
RB Mittelfranken	80	80	13 406	13 500	95,6	95,4
RB Unterfranken	97	102	13 327	13 700	119,7	121,6
RB Schwaben	138	134	16 757	17 005	120,8	121,1
Saarland	45	47	10 044	10 133	91,6	91,6
Berlin (West)	151	146	31 121	31 441	143,2	143,8
Bundesgebiet ...	3 627	3 644	613 641 ¹⁾	615 685	107,2	106,4

1) Einschl. 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen.

Heil- und Heilhilfspersonen 1963

Vorbemerkung

Die Statistik der Heil- und Heilhilfspersonen wird auf Grund der Meldungen der Gesundheitsämter erstellt. Gemäß § 1 Abs. 1 der 3. DVO zum Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens vom 30. März 1935 haben die Gesundheitsämter „über diejenigen Personen, die in ihrem Bezirk selbständig oder in abhängiger Stellung Behandlung, Pflege oder gesundheitliche Fürsorge an Menschen ausüben“, Listen zu führen. Grundlage dieser Listen sind die polizeilichen An- und Abmeldungen beim Wechsel des Wohnortes. Eine vollständige Erfassung aller Heil- und Heilhilfspersonen wird aber solange nicht möglich sein, als eine Meldepflicht bei Aufnahme oder Aufgabe einer solchen Tätigkeit nicht oder nur für wenige Berufsgruppen besteht. So kann davon ausgegangen werden, daß bei einigen Berufsgruppen der Heil- und Heilhilfspersonen die gemeldeten Zahlen unvollständig sind.

Die in den Krankenhäusern tätigen Heil- und Heilhilfspersonen werden außerdem noch in der Statistik der Krankenhäuser erfaßt. Über ihr Ergebnis wird gesondert berichtet.

Den Landesärztekammern gehören kraft Gesetzes alle Ärzte an, die in dem Bereich einer Ärztekammer ihren Beruf ausüben oder dort ihren Wohnsitz haben. Die Landesärztekammern stellen jährlich eine statistische Übersicht über die Ärzte ihres Bereichs zusammen, die von der Bundesärztekammer zu einem Bundesergebnis zusammengefaßt werden. Außerdem werden Ärzte, soweit sie zur Kassenpraxis zugelassen sind, als ordentliche oder außerordentliche Mitglieder bei der Kassenärztlichen Vereinigung geführt.

Diese drei Statistiken basieren auf verschiedenen Erhebungsverfahren, wodurch gewisse Unterschiede in den Ergebnissen unvermeidlich sind.

Ärzte

Die seit Kriegsende beobachtete Entwicklung einer steigenden Zahl berufstätiger Ärzte hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Ende 1963 waren insgesamt 83 025 Ärzte, darunter 13 862 weibliche, im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) berufstätig. Außerdem wurden noch 4 563 Ärzte, darunter 2 669 weibliche, ohne Berufsausübung gemeldet. Gegenüber dem Jahr 1956, für das erstmals vergleichbare Ergebnisse für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) vorliegen, hat sich die Zahl der Ärzte um 9 182 erhöht; jedoch nimmt die jährliche Zuwachsrate nach einem Anstieg im Jahre 1958 seitdem kontinuierlich ab. Wird indessen die Zuwachsrate getrennt für Männer und Frauen ermittelt, zeigt sich der bemerkenswerte Unterschied, daß sich die relative Zunahme der Zahl der Männer seit 1958 von Jahr zu Jahr verringerte, während sie bei den Frauen höher liegt als bei den Männern und in den Jahren 1959 und 1961 sogar gestiegen ist. Es überrascht daher nicht, daß von 1956 bis 1963 die relative Zunahme der Zahl der Frauen dreimal so groß war wie die der Männer, so daß sich der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Ärzte von rd. 15% im Jahre 1956 auf rd. 17% im Jahre 1963 erhöht hat.

Da in diesem Zeitraum die Zunahme der Zahl der Ärzte relativ größer war (12,4%) als die der Bevölkerung (8,5%), hat sich auch die Ärztedichte verbessert. Kamen z. B. im Jahre 1956 auf 10 000 Einwohner 13,8 Ärzte, waren es 1963 14,3. Wird umgekehrt die Zahl der Bevölkerung auf die der Ärzte bezogen, trafen im Jahre 1956 auf einen Arzt 722 Einwohner, während es 1963 nur 697 Einwohner waren.

Tabelle 1: Bei den Gesundheitsämtern registrierte Ärzte
1938, 1956 bis 1963

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr	Berufstätige Ärzte					Nicht berufstätige Ärzte	
	männlich	weiblich	insgesamt	auf 10 000 Einwohner	Einwohner auf 1 Arzt	insgesamt	weiblich
1938 ¹⁾			49 732	7,3	1 379		
1956	62 929	10 914	73 843	13,8	722	3 697	1 892
1957	63 917	11 221	75 138	13,9	719	3 623	1 880
1958	64 158	11 559	75 717	13,9	721	3 718	1 965
1959	65 714	11 930	77 644	14,1	710	3 744	2 004
1960	66 812	12 538	79 350	14,2	703	3 897	2 096
1961	67 884	12 941	80 825	14,3	700	4 345 ²⁾	2 390 ²⁾
1962	68 668	13 429	82 097	14,3	697	4 549	2 543
1963	69 163	13 862	83 025	14,3	697	4 563	2 668

¹⁾ 1938 Deutsches Reich: Gebietsstand 31. 12. 1937. — ²⁾ Ohne Bremen.

Von den 83 025 im Jahre 1963 berufstätigen Ärzten übten 47 305, darunter 8 823 weibliche, eine allgemeinärztliche Tätigkeit aus, 35 720, darunter 5 039 weibliche, waren als Fachärzte tätig. Zu den Ärzten mit allgemeinärztlicher Tätigkeit werden auch die in Fachausbildung befindlichen Ärzte und die Fachärzte gezählt, die eine allgemeinärztliche Praxis ausüben. Die meisten der Fachärzte waren Fachärzte für Innere Medizin (8 825); im größeren Abstand folgte die Zahl der Fachärzte für Chirurgie (4 826), für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe (3 704), für Kinderkrankheiten (2 936), für Nerven- und Geisteskrankheiten (2 473), für Hals-, Nasen- und Ohren- (2 411) und für Augenkrankheiten (2 147). Die übrigen Fachgebiete traten in ihrer zahlenmäßigen Bedeutung zurück.

Der Vergleich mit dem Jahr 1956 läßt erkennen, daß die Zunahme der Zahl der Ärzte ausschließlich auf die Fachärzte zurückzuführen ist, da sich ihre Zahl um 9 178 erhöht hat, während die Zahl der Ärzte mit allgemeinärztlicher Tätigkeit gleich geblieben ist. Diese Entwicklung, die eindeutig die Tendenz der Ärzte zur Spezialisierung bestätigt, führte dazu, daß sich der Anteil der Fachärzte an der Gesamtzahl der Ärzte von 35,9% im Jahre 1956 auf 43,0% im Jahre 1963 erhöht hat, während der Anteil der Ärzte mit allgemeinärztlicher Tätigkeit von 64,1 auf 57% zurückgegangen ist. An dieser absoluten Zunahme der Fachärzte partizipierten alle Fachgebiete, wenn auch mit unterschiedlichen Anteilen.

Die absolut größte Zunahme hatte das Fachgebiet Innere Medizin zu verzeichnen. Mit großem Abstand folgen die Fachgebiete Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, Chirurgie, Kinderkrankheiten, Röntgenologie und Strahlenheilkunde und Nerven- und Geisteskrankheiten. Ein Vergleich ist nicht mit allen Disziplinen möglich, da durch die nach 1956 erlassenen Facharztordnungen Facharztanerkennungen für weitere Fachgebiete hinzugekommen sind.

Im Jahre 1963 waren von den 83 025 Ärzten 50 375 in freier Praxis tätig, von denen 7 684 zudem eine Krankenhaustätigkeit ausübten, d. h. sog. Belegärzte waren, bei denen es sich vorwiegend um Fachärzte (5 863) handelte, und 460 waren als Assistenzärzte bei Ärzten der freien Praxis tätig. In Krankenanstalten waren 24 136 Ärzte hauptamtlich angestellt, wobei es sich jeweils zur Hälfte um Fachärzte und um Ärzte mit allgemeinärztlicher Tätigkeit handelte. In verwaltender Tätigkeit wurden 8 514, darunter 2 944 Fachärzte, gemeldet, die vorwiegend im öffentlichen Gesundheitsdienst (2 682), im Rahmen der Sozialversicherung (1 651) und in wissenschaftlich-theoretischen Institutionen (1 128) arbeiteten.

Tabelle 2: Berufstätige Ärzte nach Fachgebiet und Geschlecht 1956 und 1963
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Fachgebiet	1956				1963			
	Männer	Frauen	Insgesamt		Männer	Frauen	Insgesamt	
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Fachärzte insgesamt	23 434	3 108	26 542	100	30 681	5 039	35 720	100
davon für								
Chirurgie	3 932	96	4 028	15,2	4 673	153	4 826	13,5
Innere Medizin	5 283	540	5 823	21,9	7 755	1 070	8 825	24,7
Lungenkrankheiten	1 327	171	1 498	5,6	1 563	276	1 839	5,1
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe	2 358	358	2 716	10,2	3 144	560	3 704	10,4
Kinderkrankheiten	1 144	1 002	2 146	8,1	1 511	1 425	2 936	8,2
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	1 864	78	1 942	7,3	2 284	127	2 411	6,7
Augenkrankheiten	1 458	245	1 703	6,4	1 762	385	2 147	6,0
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1 565	158	1 723	6,5	1 539	257	1 796	5,0
Nerven- und Geisteskrankheiten	1 691	279	1 970	7,4	2 037	436	2 473	6,9
Neurochirurgie					72	2	74	0,2
Röntgenologie und Strahlenheilkunde	890	41	931	3,5	1 359	88	1 447	4,1
Orthopädie	798	61	859	3,2	1 235	78	1 313	3,7
Urologie	341	4	345	1,3	636	4	640	1,8
Mund- und Kieferkrankheiten	255	24	279	1,1	387	45	432	1,2
Anästhesie					169	67	236	0,7
Laboratoriumsdiagnostik					264	31	295	0,8
Sonstige Fachgebiete	528	51	579	2,2	291	35	326	0,9
Ärzte mit allgemeinärztlicher Tätigkeit	39 495	7 806	47 301	64,1	38 482	8 823	47 305	57,0
Fachärzte	23 434	3 108	26 542	35,9	30 681	5 039	35 720	43,0
Ärzte insgesamt	62 929	10 914	73 843	100	69 163	13 862	83 025	100

Die Zunahme der Zahl der berufstätigen Ärzte gegenüber 1956 hat sich auf die verschiedenen Tätigkeitsgebiete unterschiedlich ausgewirkt. Ubtten im Jahre 1956 8,2% aller berufstätigen Ärzte eine verwaltende Tätigkeit aus, hat sich ihr Anteil im Jahre 1963 auf 10,3% erhöht, was vorwiegend auf den erhöhten Zugang der Frauen zu einer verwaltenden ärztlichen Tätigkeit zurückzuführen ist.

Der Anteil der Ärzte mit hauptamtlicher Krankenhaus-tätigkeit ist von 29,5 auf 29,1% zurückgegangen; desgleichen ist auch der Anteil der Ärzte in freier Praxis mit Krankenhaus-tätigkeit und der Assistenzärzte von 9,8 bzw. 1,4 auf 9,3 bzw. 0,6% gesunken. Bei den Ärzten ohne Krankenhaus-tätigkeit ist die absolut höchste Zunahme um 4 483 zu verzeichnen, ihr Anteil an den berufstätigen Ärzten ist dagegen mit rund 51% nahezu unverändert geblieben.

Im Jahre 1963 bestanden 2 533 Kandidaten der Medizin, darunter 912 Frauen, das Staatsexamen. 2 231 Approbationen wurden im Berichtsjahr erteilt, darunter 748 an Frauen. Da die berufstätigen Ärzte nicht nach ihrer Staatsangehörigkeit erfaßt werden, liegen keine Angaben über die Zahl der ausländischen Ärzte vor; es fehlen auch Angaben über die Zahl der an fremde Staatsangehörige erteilten deutschen Approbationen mit zeitlich befristeter Gültigkeit.

Zahnärzte

Ende 1963 waren im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 32 364 Zahnärzte²⁾, darunter 4 568 Frauen, tätig. Außerdem wurden noch 1 147 Zahnärzte ohne Berufsausübung gemeldet. Die Zahl der Zahnärzte hat sich gegenüber 1956 um 769 (2,4%) erhöht.

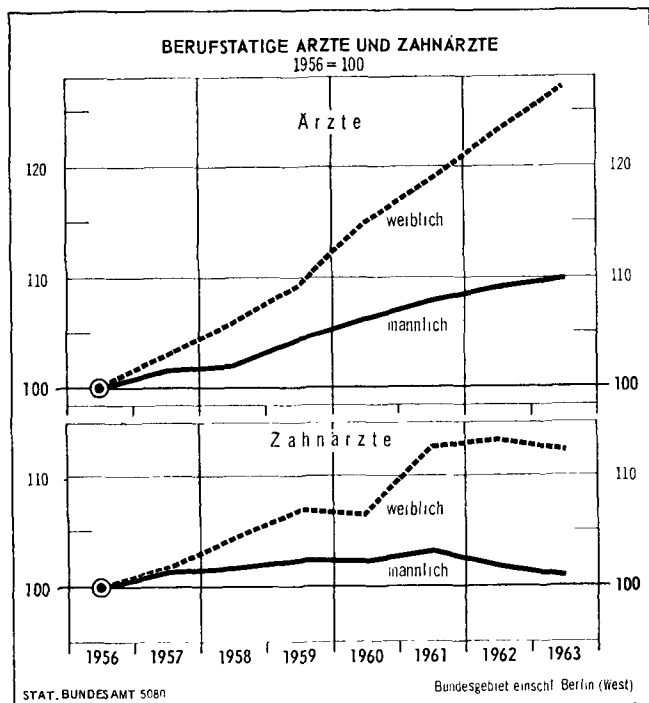
Eine freie Praxis ubtten 31 379 Zahnärzte aus, von denen 71 noch in einem Krankenhaus arbeiteten und 1 366 Assistenz-ärzte bei Ärzten der freien Praxis waren. Hauptamtlich in Krankenanstalten waren 393 Zahnärzte angestellt und 592 in verwaltender Tätigkeit, darunter die Hälfte im öffentlichen Gesundheitsdienst. Im Vergleich zum Jahre 1956 hat die Zahl der Zahnärzte in freier Praxis ohne Krankenhaus-tätigkeit am stärksten (um 1 124) zugenommen. Ebenfalls erhöht hat sich die Zahl der Zahnärzte in verwaltender Tätigkeit (um 229) und der hauptamtlichen Zahnärzte in Krankenanstalten (um 11); hingegen ist die Zahl der Assistenzärzte bei Ärzten der freien Praxis (um 565) und der Zahnärzte in freier Praxis mit Krankenhaus-tätigkeit (um 30) zurückgegangen.

363 zahnärztliche Approbationen wurden im Berichtsjahr an Kandidaten mit abgeschlossenem Hochschulstudium und 9 an Dentisten erteilt.

²⁾ Einschließlich staatlich geprüfter Dentisten.

Tabelle 3: Berufstätige Ärzte und Zahnärzte nach Berufsausübung und Geschlecht 1956 und 1963
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr	Geschlecht — Berufsausübung	Berufstätige Ärzte und Zahnärzte											
		Insgesamt		in freier Praxis				Assistenzärzte bei Ärzten der freien Praxis		hauptamtlich in Krankenanstalten		in verwaltender Tätigkeit	
		Anzahl	%	ohne Krankenhaus-tätigkeit		mit Krankenhaus-tätigkeit		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1956	Männer	62 929	85,2	31 775	50,5	6 855	10,9	661	1,1	18 320	29,1	5 318	8,5
	Frauen	10 914	14,8	5 973	54,7	396	3,6	342	3,1	3 479	31,9	724	6,6
	Ärzte insgesamt	73 843	100	37 748	51,1	7 251	9,8	1 003	1,4	21 799	29,5	6 042	8,2
	darunter: Fachärzte	26 542		11 065	41,7	5 218	19,7	141	0,5	8 505	32,0	1 613	6,1
	Zahnärzte	31 595	100	28 818	91,2	101	0,3	1 931	6,1	382	1,2	363	1,2
1963	Männer	69 163	83,3	34 951	50,5	7 142	10,3	228	0,3	19 683	28,5	7 159	10,4
	Frauen	13 862	16,7	7 280	52,5	542	3,9	232	1,7	4 453	32,1	1 355	9,8
	Ärzte insgesamt	83 025	100	42 231	50,9	7 684	9,3	460	0,6	24 136	29,1	8 514	10,3
	darunter: Fachärzte	35 720		14 880	41,7	5 863	16,4	102	0,3	11 931	33,4	2 944	8,2
	Zahnärzte	32 364	100	29 942	92,5	71	0,2	1 366	4,2	393	1,2	592	1,8



Sonstige Heil- und Heilhilfspersonen

Auch die Zahl dieses Personenkreises hat sich insgesamt im Berichtsjahr im Vergleich zum Jahre 1960 erhöht, wenn auch bei einzelnen Berufsgruppen Abnahmen eingetreten sind.

Zum Vergleich konnte nicht auf die Ergebnisse des Jahres 1956 zurückgegriffen werden, da sich durch den Erlaß des Krankenpflegegesetzes vom 15. Juli 1957 (BGBl. I S. 716) Abweichungen in der Bezeichnung und Abgrenzung verschiedener Pflegeberufe ergeben haben.

Bei den Krankenschwestern und -pflegern ist gegenüber 1960 eine Zunahme um 4 283 auf 109 470 eingetreten, ebenfalls bei den Kinderkrankenschwestern um 1 358 auf 13 279 und bei den Säuglings- und Kinderpflegerinnen um 594 auf 4 641. Verhältnismäßig hoch war auch die Zunahme bei den Fürsorgerinnen (-innen) um 1 305 auf 8 958 und bei den med.-techn. Assistenten (-innen) um 1 350 auf 14 100.

Dagegen hat sich die Zahl der Hebammen vermindert von 9 442 im Jahre 1960 auf 8 719 Ende 1963, von denen 17% in Krankenanstalten tätig waren. Ebenfalls abgenommen hat die Zahl der Masseure und Masseurinnen, der Desinfektoren und der Heilpraktiker.

Beachtlich war die Zunahme bei dem in Ausbildung befindlichen Krankenpflegepersonal. So hat sich die Zahl der Krankenschwesternschülerinnen bzw. -pflegerschüler und -praktikanten (innen) um 1 921 auf 21 203 erhöht, obwohl von 1961 auf 1962 ein Rückgang erfolgt war. Kontinuierlich war seit 1960 die Zunahme bei den Kinderkrankenschwesternschülerinnen um insgesamt 1 040 auf 6 701. Geringfügig, um 62, hat sich die Zahl der Hebammenschülerinnen auf 515 erhöht. Dagegen ist bei den Fürsorgeschülern (-innen) ein Rückgang um 572 auf 1 132 eingetreten.

Personelle Besetzung der Gesundheitsämter

Wie im Vorjahr gab es auch im Berichtsjahr im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 503 Gesundheitsämter, und zwar:

315 staatliche und 188 kommunale. In diesen Gesundheitsämtern waren 2 032 Ärzte und 270 Zahnärzte hauptamtlich tätig. Außerdem waren 2 495 Ärzte und 2 000 Zahnärzte als Vertragsärzte bzw. ehrenamtlich bei den Gesundheitsämtern tätig. Gegenüber dem Jahre 1956 hat sich die Zahl der Gesundheitsämter um 3 erhöht, die der hauptamtlich tätigen Ärzte um 164, der Zahnärzte um 73. Dagegen ist bei den Vertragsärzten ein Rückgang um 979 und bei den Zahnärzten um 126 eingetreten.

Apotheken, Apotheker und Apothekenpersonal

Ende 1963 gab es im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 9 995 Apotheken, das sind 3 033 mehr als im Jahre 1956. Davon waren 9 579 Voll- und 63 Zweigapotheken und

Tabelle 4: Apotheker und Personal der Apotheken
1956 und 1963
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Berufsgruppe	1963		1956		Zunahme 1956/63	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Approbierte Apotheker ...	9 888	6 991	9 208	4 447	682	2 544
Kandidaten der Pharmazie	585	1 146	460	663	125	483
Vorgeprüfte Apothekeranwärter	993	3 283	428	1 469	565	1 814
Apotheker-Praktikanten ...	1 512	2 682	980	1 735	532	947
Ständiges nichtpharmazeutisches Hilfspersonal ..	394	16 585	308	8 919	86	7 666

353 Krankenhausapotheken unter Leitung eines approbierten Apothekers einschl. Dispensieranstalten unter Leitung einer Dispensierschwester. Diese Erhöhung im Vergleich zum Jahre 1956 resultiert aus einer Zunahme der Vollapotheken um 3 062 und der Krankenhausapotheken einschl. Dispensieranstalten um 32 sowie aus einer Abnahme der Zweigapotheken um 61.

In diesen 9 995 Apotheken waren 1963 16 879 approbierte Apotheker tätig. Ihre Zahl hat sich gegenüber 1956 um 226 erhöht, was vorwiegend auf die Zunahme der weiblichen approbierten Apotheker zurückzuführen ist und daraus resultiert, daß seit 1956 die jährliche Zunahme der Zahl der weiblichen approbierten Apotheker jeweils größer war als die der männlichen.

Tabelle 5: Deutsche Studierende der Pharmazie 1959 bis 1964
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Sommersemester (SS) Wintersemester (WS)	Deutsche Studierende			
	männlich	weiblich	darunter Studienanfänger	
			männlich	weiblich
SS 1959	1 591	2 370	229	431
WS 1959/60	1 611	2 442	161	332
SS 1960	1 596	2 458	179	371
WS 1960/61	1 672	2 511	186	330
SS 1961	1 711	2 649	258	430
WS 1961/62	1 655	2 709	189	388
SS 1962	1 732	2 676	188	347
WS 1962/63	1 760	2 634	225	390
SS 1963	1 761	2 407	234	283
WS 1963/64	1 794	2 528	194	324
SS 1964	1 997	2 654	264	330

Der Anstieg innerhalb der Berufsgruppen des Apothekenpersonals ist ebenfalls weitgehend dem erhöhten Zugang von Frauen zuzuschreiben. Wie aus Tabelle 5 ersichtlich, ist der Zustrom der Frauen zum Pharmaziestudium größer als der der Männer. Es dürfte auch in den nächsten Jahren damit zu rechnen sein, daß der stärkere Zugang von Frauen zu diesen Berufen anhält.

Ärzte und Zahnärzte in den Ländern am 31. Dezember 1963 nach Berufsausübung

Land	Ärzte bzw. Zahnärzte								Berufstätige Ärzte bzw. Zahnärzte		
	insgesamt	berufstätige Ärzte bzw. Zahnärzte							auf 10 000 Einwohner	auf 100 qkm	
		insgesamt	in freier Praxis			mit hauptamtlicher Krankenhaus-tätigkeit	in ver-waltender Tätigkeit ¹⁾	ohne Berufs-ausbildung ²⁾			
			insgesamt	ohne Krankenhaus-tätigkeit	mit Krankenhaus-tätigkeit						
Ärzte											
Schleswig-Holstein	3 315	3 282	2 030	1 813	205	12	959	293 ^{a)}	33	13,8	21,0
Hamburg	3 861	3 547	1 913	1 690	218	5	1 265	369	314	19,1	474,7
Niedersachsen	9 053	8 399	5 371	4 500	824	47	2 170	858 ^{a)}	654	12,7	17,7
Bremen	1 110	1 110	636	543	89	4	380	94 ^{a)}	-	15,3	157,5
Nordrhein-Westfalen	22 729	21 174	13 182	10 849	2 248	85	5 937	2 055	1 555	12,9	62,2
Hessen	8 297	7 965	4 696	3 904	719	73	2 381	888 ^{a)}	332	15,9	37,7
Rheinland-Pfalz	4 562	4 464	2 625	2 250	347	28	1 192	347 ^{a)}	98	12,7	22,5
Baden-Württemberg	12 430	12 184	7 107	6 134	894	79	3 923	1 154	246	15,0	34,1
Bayern	15 550	14 498	9 110	7 468	1 540	102	3 750	1 638	1 052	14,7	20,6
Saarland	1 367	1 339	737	627	106	4	482	120	28	12,1	52,2
Berlin (West)	5 314	5 063	2 668	2 253	394	21	1 697	698 ^{a)}	251	23,2	1 056,4
Bundesgebiet	87 588	83 025	50 375	42 231	7 684	460	24 136	8 514	4 563	14,3	33,4
darunter: weiblich	16 530	13 862	8 054	7 280	942	232	4 453	1 355	2 668	2,4	5,6
dagegen: 1962	86 646	82 097	50 476	42 691	7 292	493	23 336	8 285	4 549	14,3	33,0
darunter: weiblich	15 972	13 429	8 050	7 331	499	220	4 135	1 244	2 543	2,3	5,4
dagegen: 1961	85 170	80 825	49 790	41 995	7 278	517	22 966	8 069	4 345	14,3	32,5
darunter: weiblich	15 331	12 941	7 748	7 034	486	228	4 028	1 165	2 390	2,3	5,2
Zahnärzte einschl. staatlich geprüfte Dentisten											
Schleswig-Holstein	1 319	1 263	1 253	1 201	9	43	-	10	56	5,3	8,1
Hamburg	1 603	1 496	1 362	1 254	3	105	50	84	107	8,1	200,2
Niedersachsen	3 545	3 457	3 400	3 254	13	133	16	41	88	5,1	7,3
Bremen	444	435	432	396	1	35	-	3	9	6,0	107,7
Nordrhein-Westfalen	8 067	7 765	7 522	7 183	18	321	113	130	302	4,7	22,8
Hessen	3 279	3 133	3 018	2 900	7	111	57	58	146	6,3	14,8
Rheinland-Pfalz	1 573	1 569	1 547	1 525	3	19	13	9	4	4,5	7,9
Baden-Württemberg	5 049	4 985	4 855	4 580	1	274	52	78	64	6,1	13,9
Bayern	6 323	6 043	5 876	5 635	15	226	83	84	280	6,1	8,6
Saarland	465	465	456	438	-	18	5	4	-	4,2	18,1
Berlin (West)	1 844	1 753	1 658	1 576	1	81	4	91	91	8,0	365,8
Bundesgebiet	33 511	32 364	31 379	29 942	71	1 366	393	592	1 147	5,6	13,0
darunter: weiblich ³⁾	5 042	4 568	4 343	3 797	3	543	83	142	474	0,8	1,8
Dentisten ³⁾	333	278	276	269	-	-	-	2	55	0,05	0,1
dagegen: 1962	33 634	32 649	31 650	30 222	89	1 339	358	641	985	5,7	13,1
darunter: weiblich ³⁾	5 011	4 607	4 371	3 826	4	541	72	164	404	0,8	1,8
Dentisten ³⁾	308	269	263	248	-	15	-	6	39	0,05	0,1
dagegen: 1961	34 001	32 979	32 036	30 387	146	1 503	341	602	1 022	5,8	13,3
darunter: weiblich ³⁾	4 978	4 581	4 353	3 787	14	552	61	167	397	0,8	1,8
Dentisten ³⁾	355	307	304	296	-	8	-	3	48	0,1	0,1

1) Ärzte bei Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts, bei der Bundeswehr bzw. beim Bundesgrenzschutz und Polizeidienst, in wissenschaftlich-theoretischen Instituten, hauptamtliche Werkzeite in der Industrie oder Privatwirtschaft, sofern sie hauptamtlich tätig sind.- 2) Ohne Bremen.- 3) Ohne Nordrhein-Westfalen.- a) Ohne Ärzte (Sanitätsbeamte) der Bundeswehr.

An Ärzte, Zahnärzte und Apotheker erteilte Approbationen 1963

Land	Erteilte Approbation an											
	Ärzte			Zahnärzte						Apotheker		
				mit abgeschlossenem Hochschulstudium			als ehemalige Dentisten 1)					
insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
Schleswig-Holstein	98	64	34	9	6	3	-	-	-	39	18	21
Hamburg	172	106	66	35	24	11	-	-	-	30	5	25
Niedersachsen	87	60	27	14	9	5	-	-	-	83	24	59
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	435	309	126	72	51	21	-	-	-	175	57	118
Hessen	270	181	89	48	30	18	-	-	-	134	48	86
Rheinland-Pfalz	59	41	18	24	14	10	2	2	-	61	30	31
Baden-Württemberg	436	293	143	58	42	16	2	2	-	230	78	152
Bayern	421	276	145	65	49	16	5	4	1	227	81	146
Saarland	38	28	10	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Berlin (West)	215	125	90	37	24	13	-	-	-	32	10	22
Bundesgebiet 1963	2 231	1 483	748	363	250	113	9	8	1	1 011	351	660
dagegen: 1962	1 969	1 369	600	382	257	125	28	23	5	1 035	385	650
1961	1 526	1 068	458	293	194	99	57	43	14	1 087	431	656

1) Gemäß §§ 8 und 9 des Gesetzes über die Ausübung der Zahnheilkunde vom 31.3.1952. Außerdem wurden in Nordrhein-Westfalen an 21 deutsche Ärzte (14 männl. 7 weibl.) vom Innenministerium gem. § 10 der Bundesärzteordnung vom 2.10.1961 die Erlaubnis zur vorübergehenden Berufsausübung erteilt. In Rheinland-Pfalz erhielten 82 ausländische Ärzte (72 männl. 10 weibl.) sowie 6 Zahnärzte die Erlaubnis zur Berufsausübung. In Berlin (West) bekamen 163 Ärzte, 7 Zahnärzte und 1 Apotheker eine widerrufliche Genehmigung zur Berufsausübung.

Apotheken und Personal der Apotheken am 31. Dezember 1963

Land	Apotheken					Approbier-te Apotheker	Kandidaten der Phar-mazie 3)	Vorgeprüfte Apotheken-anwärter	Apotheker-prakti-kan-ten	Ständiges nicht pharma-zeutisches Hilfs-personal
	insgesamt	davon								
		Voll-apotheken	Zweig-apotheken	Kranken-hausapo-theken 1)	Dispensier-anstalten 2)					
Schleswig-Holstein	369	350	1	16	2	584	39	176	142	626
Hamburg	341	311	-	8	22	772	77	204	138	624
Niedersachsen	1 107	1 057	13	32	5	1 801	154	486	457	1 861
Bremen	123	117	1	3	2	260	14	47	66	256
Nordrhein-Westfalen	2 784	2 653	7	85	39	4 498	524	1 126	1 093	3 979
Hessen	957	919	13	20	5	1 511	132	398	477	1 562
Rheinland-Pfalz	601	581	5	9	6	926	80	224	223	1 473
Baden-Württemberg	1 375	1 328	18	29	-	2 504	316	596	674	2 558
Bayern	1 684	1 647	5	23	9	2 758	249	474	635	2 900
Saarland	179	175	-	4	-	230	25	73	73	466
Berlin (West)	475	441	-	24	10	1 035	121	472	216	674
Bundesgebiet 1963	9 995	9 579	63	253	100 ^{a)}	16 879	1 731	4 276	4 194	16 979
dagegen: 1962	9 792	9 362	71	248	111 ^{a)}	16 468	1 605	3 839	4 408	16 312
1961	9 510	9 079	74	248	109 ^{a)}	16 148	1 495	3 261	4 633	15 305

1) Unter Leitung eines approbierten Apothekers.- 2) Unter Leitung einer Dispensierschwester.- 3) Apotheker zwischen Staatsexamen und Approbation.- a) Ohne Baden-Württemberg.

Berufstätige Ärzte am 31. Dezember 1963 nach dem Fachgebiet

Berufsgruppe	Bundesgebiet					Schles- Holstein	Ham- burg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrh.- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- temberg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
	1961	1962	1963													
	insgesamt		männ- lich	weib- lich												
Ärzte mit allgemeinärztlicher Tätigkeit	46 809	47 080	47 305	38 482	8 823	1 716	1 649	4 962	554	11 594	4 540	2 747	7 035	9 211	760	2 537
Als Fachärzte tätig	34 016	34 946	35 720	30 681	5 039	1 566	1 898	3 437	556	9 580	3 425	1 717	5 149	5 287	579	2 526
davon Fachärzte für:																
Chirurgie	4 627	4 794	4 826	4 673	153	265	230	509	59	1 248	397	253	685	726	70	384
Innere Medizin	8 176	8 545	8 825	7 755	1 070	354	379	856	118	2 386	897	391	1 258	1 437	120	629
Lungenkrankheiten	1 832	1 797	1 839	1 563	276	83	62	209	33	415	150	81	337	314	29	126
Frauenkrankheiten und Geburts- hilfe	3 498	3 537	3 704	3 144	560	179	178	391	61	1 027	360	178	537	484	51	258
Kinderkrankheiten	2 780	2 899	2 936	1 511	1 425	128	180	260	53	850	240	126	430	402	67	200
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	2 351	2 390	2 411	2 284	127	109	124	228	39	739	227	131	296	336	44	138
Augenkrankheiten	2 113	2 124	2 147	1 762	385	88	108	209	35	643	197	121	274	309	35	128
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1 820	1 809	1 796	1 539	257	75	97	170	35	497	189	85	247	255	24	121
Nerven- und Geisteskrankheiten	2 374	2 443	2 473	2 037	436	122	154	231	31	635	239	101	384	568	41	167
Neurochirurgie	93	98	74	72	2	-	6	5	2	19	8	4	11	6	1	12
Röntgenologie und Strahlenheil- kunde	1 300	1 390	1 447	1 359	88	46	101	94	30	390	155	60	199	205	27	140
Orthopädie	1 238	1 295	1 313	1 235	78	53	77	121	21	340	141	54	191	204	21	90
Urologie	560	595	640	636	4	9	40	59	12	180	81	23	82	95	8	51
Mund- und Kieferkrankheiten	466	451	432	387	45	29	36	39	8	55	25	79	55	78	6	22
Anästhesie	143	189	236	169	67	8	18	15	11	58	25	17	33	32	12	19
Laboratoriumsdiagnostik	276	304	295	264	31	3	55	41	5	57	35	7	29	36	8	33
Sonstige Fachgebiete	369	287	326	291	35	15	53	-	4	41	59	6	101	-	15	19
Ärzte insgesamt	80 825	82 097 ^{a)}	83 025	69 163	13 862	3 282	3 547	8 399	1 110	21 174	7 965	4 464	12 184	14 498	1 339	5 063

a) Einschl. in der Senatsverwaltung für Gesundheitswesen in Berlin (West) tätige Ärzte (50 männl., 21 weibl.).

Berufstätige Heil- und Heilhilfspersonen am 31. Dezember 1963 nach Fachgebiet und Ländern

Berufsgruppe	Bundesgebiet			Schles- wig- Holstein	Ham- burg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrh.- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- temberg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
	insgesamt	männlich	weiblich											
Krankenpflegepersonen ohne Schüler(-innen)	156 731	17 902 ^{a)}	136 649 ^{a)}	6 550	6 686	16 074	2 180 ^{b)}	39 190	13 965	8 009	25 651	23 387	2 586	12 453
davon														
Krankenschwestern und -pfleger darunter tätig	109 470	11 663 ^{a)}	96 199 ^{a)}	4 066	5 012	11 208	1 608 ^{b)}	27 487	9 531	5 856	17 965	16 267	2 023	8 447
als Gemeindeschwestern bzw. -brüder	12 099	7	12 092	405	170	1 154	64	2 402	1 361	1 155	3 236	1 715	245	192
in der Geisteskrankenpflege	10 061	4 719	5 342	476	595	1 098	235 ^{b)}	2 417	758	589	1 031	1 987	228	627
Kinderkrankenschwestern	13 279	-	13 009 ^{a)}	390	723	1 214	270	3 057	1 033	437	2 902	2 051	238	964
Stügelings- und Kinderpflegerin- nen	4 641	-	4 627 ^{a)}	231	60	678	14 ^{b)}	1 025	349	191	1 154	780	59	100
Wochenpflegerinnen	691	-	670 ^{a)}	19	19	94	21 ^{b)}	207	11	32	229	48	7	4
Sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung	28 650	6 239 ^{a)}	22 144 ^{a)}	1 844	872	2 880	267 ^{b)}	7 414	3 041	1 493	3 401	4 241	259	2 938
darunter tätig	7 145	2 648	4 497	817	156	619	81	1 856	837	212	1 214	881	33	439
in der Geisteskrankenpflege														
Krankenschwesternschülerinnen bzw. -pflegerschüler u. -praktikanten (-innen)	21 203	2 289	18 914	666	1 099	2 365	316	5 767	1 642	1 293	2 824	3 445	451	1 335
Kinderkrankenschwesternschülerin- nen und -praktikantinnen	6 701	-	6 701	193	425	595	175	2 086	387	233	1 033	984	171	419
Krankengymnasten (-innen)	4 992	168 ^{a)}	4 783 ^{a)}	198	269	441	41 ^{b)}	885	485	136	1 184	857	37	459
Masseure, Masseusen	9 094	3 551	5 543	301	587	820	167	2 220	893	419	1 465	1 298	98	826
Masseure, Masseusen und med.Bade- meister (-innen)	2 645 ^{c)}	1 379 ^{c)}	1 266 ^{c)}	67	15	205 ^{c)}	8	652	341	129 ^{c)}	433	604 ^{c)}	14	177
Med. Bademeister (soweit nicht vorherige Position)	426	216	210	37	1		4	131	51		178		6	18
Hebammen	8 719	-	8 719	321	136	1 035	69	2 056	851	729	1 603	1 590	205	124
Hebammenschülerinnen	515	-	515	8	21	57	-	139	25	32	130	76	7	20
Fürsorger (-innen) (staatl.gepr.) darunter ausschl. als Spezial- fürsorger (-innen) tätig	8 958	858	8 100	287	285	812	187	3 226	676	364	1 411	1 002	135	573
Fürsorger (-innen) u. -prakti- kantinnen (-innen)	1 485 ^{d)}	211 ^{d)}	1 274 ^{d)}	78	80	277	56		541	103	235		7	108
Fürsorgegeschüler (-innen) u. -prakti- kantinnen (-innen)	1 132 ^{e)}	331 ^{e)}	801 ^{e)}	18	1	21		668	37	5	368		-	14
Med.-techn. Assistenten (-innen)	14 100	143 ^{a)}	13 785 ^{a)}	637	807	1 323	172 ^{b)}	3 653	1 353	554	2 081	1 648	253	1 619
Med.-techn. Gehilfen (-innen)	5 921	328 ^{a)}	5 582 ^{a)}	696	38	268	11 ^{b)}	1 499	403	289	1 089	585	116	207
Gesundheitsaufseher	626	618	8	19	22	107	19	148	47	43	60	146	15	-
Desinfektoren (soweit nicht Gesundheitsaufseher)	2 331	2 129 ^{a)}	173 ^{a)}	86	99	195	29 ^{b)}	758	136	150	337	312	41	188
Diktassistenten (-innen)	1 301	9 ^{a)}	1 269 ^{a)}	57	48	149	23 ^{b)}	368	116	64	231	118	33	94
Diktationshilfen (-innen)	572	29 ^{a)}	536 ^{a)}	18	23	75	7 ^{b)}	201	58	30	90	51	5	14
Sonst. Heil- u. Heilhilfspersonen darunter Heilpraktiker	9 060 ^{f)}	3 745 ^{f)}	5 132 ^{f)}	468	492	873	216 ^{b)}	1 977	800	355	1 362	2 057	77	381
Heilhilfspersonen ohne Schüler (-innen) insgesamt	2 581 ^{f)}	1 927 ^{f)}	654 ^{f)}	78	90	315	35	647	278	127	481	438		92
Heilhilfspersonen ohne Schüler (-innen) insgesamt	225 476	31 075	191 755	9 742	9 508	22 377	3 135	56 964	20 175	11 271	37 895	33 655	3 621	17 133

a) Ohne Bremen.- b) Nur in Krankenanstalten und Überwiegend bei Behörden oder Körperschaften des öffentlichen Rechts Beschäftigte.- c) Rinschl. der Berufsgruppen "Med. Bademeister" in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Bayern.- d) Ohne Nordrhein-Westfalen und Bayern.- e) Ohne Bremen und Bayern.- f) Ohne Heilpraktiker im Saarland.- g) Ohne "Sonstige Heil- und Heilhilfspersonen" in Bremen.

Personal der Gesundheitsämter am 31. Dezember 1963

Land	Gesundheits- ämter	Vollbeschäftigte		Nicht vollbeschäftigte		Fürsorger (-innen), Gesund- heits- pfleger	Med.-techn. Assistenten (-innen) und Gehilfen (-innen)	Gesundheits- aufseher und Desinfek- toren	Büropersonal (Beamte und voll- beschäftigte Angestellte)
		Ärzte	Zahnärzte	Ärzte	Zahnärzte				
Schlesw.-Holst.	20	84	8	63	8	145	39	33	198
Hamburg	7	92	11	131	6	141	46	22	164
Niedersachsen	70	187	11	553	666	467	99	124	413
Bremen	5	36	2	9	4	30	16	47	106
Nordrh.-Westf.	94	551	108	445	65	1 458	259	296	1 337
Hessen	46	150	35	101	20	322	55	78	297
Rheinld.-Pfalz	39	90	-	303	34	185	41	45	191
Baden-Würtbg.	65 ^{a)}	323	39	136	21	426	110	84	569
Bayern	137 ^{a)}	322	19	561	1 169	545	91	162	621
Saarland	8	26	-	109	-	66	13	13	61
Berlin (West)	12	171	37	84	9	456	45	127	447
Bundesgebiet 1963	503 ^{a)}	2 032 ^{b)}	270	2 495	2 002	4 241	814	1 031	4 404
dagegen 1962	503 ^{a)}	2 045 ^{b)}	246	2 380	2 054	4 270	957	998	4 652
1961	502 ^{a)}	1 979 ^{b)}	239	2 244	2 128	4 409	936	956	4 387

a) Außerdem 6 Nebenstellen.- b) Ferner waren Medizinalassistenten: 1963 Schleswig-Holstein 1, Niedersachsen 2, Nordrhein-Westfalen 1, Baden-Württemberg 5, Berlin (West) 4. 1962: Bundesgebiet insgesamt 10. 1961: Bundesgebiet insgesamt 10.

Von den Ärztekammern ausgesprochene Facharztanerkennungen in der Zeit vom 1.1. bis 31.12.1963

Fachgebiet	Geschlecht	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Chirurgie	männl.	217	10	8	29	6	44	8	8	34	38	4	28
	weibl.	12	—	1	—	1	6	—	1	1	—	—	2
	insges.	229	10	9	29	7	50	8	9	35	38	4	30
Innere Krankheiten	männl.	382	10	21	23	3	103	28	16	59	75	6	38
	weibl.	102	3	3	8	—	26	6	4	16	13	2	21
	insges.	484	13	24	31	3	129	34	20	75	88	8	59
Lungenkrankheiten	männl.	33	2	—	1	—	—	7	—	9	7	2	5
	weibl.	21	—	—	2	—	—	—	—	8	3	—	8
	insges.	54	2	—	3	—	—	7	—	17	10	2	13
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe	männl.	110	4	10	7	2	32	7	5	16	16	1	10
	weibl.	20	—	1	3	—	6	1	1	4	1	—	3
	insges.	130	4	11	10	2	38	8	6	20	17	1	13
Kinderkrankheiten	männl.	61	4	2	10	2	9	4	2	12	12	1	3
	weibl.	76	4	8	7	1	16	6	1	11	9	4	9
	insges.	137	8	10	17	3	25	10	3	23	21	5	12
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	männl.	55	—	3	2	—	16	3	3	11	8	1	8
	weibl.	8	—	—	—	1	1	—	—	3	3	—	—
	insges.	63	—	3	2	1	17	3	3	14	11	1	8
Augenkrankheiten	männl.	43	4	5	2	1	13	1	3	6	2	1	5
	weibl.	19	1	2	—	—	5	2	1	2	4	1	1
	insges.	62	5	7	2	1	18	3	4	8	6	2	6
Haut- und Geschlechtskrankheiten	männl.	26	1	3	2	—	8	2	—	3	5	—	2
	weibl.	24	—	1	—	—	4	—	1	6	8	—	4
	insges.	50	1	4	2	—	12	2	1	9	13	—	6
Nerven- und Gemütskrankheiten	männl.	65	2	3	3	2	9	6	3	15	13	1	8
	weibl.	31	1	4	1	—	5	1	2	7	4	—	6
	insges.	96	3	7	4	2	14	7	5	22	17	1	14
Neurochirurgie	männl.	11	1	1	1	—	6	1	—	—	1	—	—
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	insges.	11	1	1	1	—	6	1	—	—	1	—	—
Röntgen- und Strahlenheilkunde	männl.	71	—	3	1	1	16	3	4	6	21	2	14
	weibl.	8	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—	4
	insges.	79	—	3	1	1	18	3	4	7	22	2	18
Orthopädie	männl.	58	—	6	1	1	11	5	4	5	15	2	8
	weibl.	6	—	1	—	—	2	1	—	1	—	—	1
	insges.	64	—	7	1	1	13	6	4	6	15	2	9
Urologie oder Krankheiten der Harnwege	männl.	63	5	2	1	—	13	7	1	19	4	1	10
	weibl.	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	insges.	64	5	2	1	—	14	7	1	19	4	1	10
Mund- und Kieferkrankheiten	männl.	9	—	1	1	—	—	—	2	2	2	—	1
	weibl.	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	insges.	10	—	1	1	—	1	—	2	2	2	—	1
Anästhesie	männl.	25	—	3	—	2	6	3	4	2	3	2	—
	weibl.	17	1	3	1	—	2	1	—	2	7	—	—
	insges.	42	1	6	1	2	8	4	4	4	10	2	—
Laboratoriumsdiagnostik	männl.	10	2	1	2	—	3	—	—	—	2	—	—
	weibl.	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	insges.	11	2	1	2	—	3	—	—	1	2	—	—
Sonstige Fachärzte	männl.	4	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	insges.	4	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—
	männl.	1 243	45	74	86	20	290	85	55	200	224	24	140
	weibl.	347	10	24	22	3	77	18	11	63	53	7	59
	insges.	1 590	55	98	108	23	367	103	66	263	277	31	199

Quelle: Bundesärztekammer.